

«Tages-Anzeiger» vom 28.9.2006, Seite 2

Eine Lanze für Doudou Diène, Ziegler, Kreis und Kälin

Bern. – Der Aargauer SVP-Ständerat Maximilian Reimann hat die Beratung des bundesrätlichen Menschenrechtsberichts zu einem Rundumschlag gegen anders denkende Experten benutzt.

In Frageform unterstellte Reimann dem Senegalesen Doudou Diène, der als Uno-Sonderberichterstatter gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit die Schweiz kritisiert hatte, ungenügendes Demokratieverständnis (TA vom 20. September). Vielleicht nehme es Diène wie der Schweizer Uno-Beauftragte Jean Ziegler mit der Wahrheit nicht so genau, mutmasste Reimann. Oder er sei einfach einheimischen Einflüsterern aufgesessen. Reimann nannte in diesem Zusammenhang Georg Kreis, der als Präsident der Kommission gegen Rassismus immer wieder Bundesrat, Parlament und Volk in den Rücken falle. «Analoge» Rügen brachte Reimann gegen den Berner Rechtsprofessor und Uno-Menschenrechtsexperten Walter Kälin vor, der das neue Asylgesetz nicht im Einklang mit dem Völkerrecht sieht.

Weil Aussenministerin Micheline Calmy-Rey die Angriffe Reimanns nicht parierte, sah sich der Tessiner FDP-Ständerat Dick Marty zu einer scharfen Replik herausgefordert: Es sei inakzeptabel, wenn Schweizer Experten von Weltruf, die im Auftrag der Uno tätig seien, persönlich angegriffen würden. Und es zeuge von einer gewissen Schweizer Arroganz, wenn man die Kritik eines Uno Experten aus Afrika gleich mit mangelndem Demokratieverständnis wegwische. Immerhin hätten die Frauen in etlichen Staaten Afrikas das Wahlrecht lange vor den Schweizerinnen erhalten. (bvr)